

Fachhochschul-Studiengang	
Bezeichnung, Art StgKz, Erhalter	Medientechnik und –design, Bachelor, 0238, FH OÖ Studienbetriebs GmbH
OrgForm	Vollzeit
Standort	Hagenberg
Evaluierung von - bis	16.-19.4.2007

Das Evaluierungsverfahren wurde von der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) auf der Grundlage der Evaluierungsverordnung des FHR organisiert und von den folgenden Personen durchgeführt:

Mitglieder des Review-Teams		
Herkunft	Name	Institution / Unternehmen
Fachliche Expertise, Ausland	Prof. Dr. Helmar Burkhart	Universität Basel, Institut für Computer Science
Fachliche Expertise, Ausland	Prof. Wilhelm Walter	Hochschule Furtwangen, Dekan Fachbereich Digitale Medien
Berufserfahrung	Dipl.-Ing. Gerhard Greiner	GF BearingPoint Infonova GmbH
Hochschuldidaktik	Univ.-Prof. Dr. Lynne A. Chisholm	Universität Innsbruck, Leiterin Institut für Erziehungswissenschaften

Veröffentlichung

Zusammenfassung Evaluierungsbericht des Review-Teams

1. Stand der Entwicklung

Organisatorisch wurde der Wechsel des schon früher gut etablierten Diplomstudiengangs ins BA-Studium reibungslos vollzogen. Medientechnik und – design (MTD) hat bei der Schaffung der Studiengänge Computer- und Mediensicherheit und Mobile Computing Vorbildcharakter gehabt und deren Studiengangsleiter entstammen personell auch der „Schmiede“ MTD. Das Review-Team fand einen gut durchorganisierten Studiengang vor. Die Bewerberlage ist gut und ermöglicht eine Selektion der Besten. Die Betreuungsverhältnisse sind gut und die Drop-Out-Quote ist niedrig.

2. Wichtigste Ergebnisse in Bezug auf Stärken, Schwächen und Entwicklungsperspektiven

2.1 Ausbildungsziele und Didaktik

Die Ausbildungsziele sind für alle klar dokumentiert und werden transparent vermittelt. Es handelt sich um eine zielgerichtete Ausbildung für neue Berufsprofile an der Schnittstelle zwischen Technik und Gestaltung im digitalen Medienbereich, die mit einem eindeutigen technischen Akzent versehen ist. Diese Mischung kommt am Arbeitsmarkt (unter dem Begriff ‚Hagenberg‘) gut an und ist inzwischen auch den interessierten BewerberInnen gut bekannt und von diesen akzeptiert.

Die Berufspraktika sind gut durchdacht und im Curriculum eingebettet. Der Gewinn für die Studierenden ist als mehrdimensional und sehr positiv zu bezeichnen. Es sollte aber ernsthaft darüber nachgedacht werden, ob nicht das Berufspraktikum früher zu absolvieren ist, damit der Gewinn im FH-Lernkontext noch auf der Bachelor-Stufe zum Tragen kommt.

Die didaktische Umsetzung der Ausbildungsziele ist grundsätzlich sorgfältig überlegt und erfolgt auf systematische Weise; die Betreuung der Studierenden ist engagiert und nachhaltig. Es sollte aber im Curriculum noch mehr auf der konzeptionellen Ebene gearbeitet werden, damit die erworbenen Kompetenzen einen verstärkten Nachhaltigkeitswert bekommen. Ferner wäre mehr Mut zum Experimentieren mit aktivierenden Lehr-/Lernmethoden sowohl im Frontalunterricht als auch bei virtuellen Lernressourcen förderlich.

Eine gezielte Förderung der Eigenständigkeit im Lernprozess, die etwas mehr Vertrauen in die Selbstverantwortungskompetenz der Studierenden voraussetzt, das konsequente Vorantreiben eines Modularisierungsprinzips, sowie die strukturelle Stärkung des Wahlpflichtangebots im Curriculum sollten mittelfristig erreicht werden.

Die thematische Ausrichtung des Studiengangs bietet sich prinzipiell auch Studierenden an, die mit Behinderungen leben. Diese Möglichkeit verdient zukünftig mehr gezielte Beachtung.

2.2 Studierende

Die Modalitäten von Aufnahme- und Anerkennungsverfahren sind vorbildlich erfüllt, die Studienbedingungen sind gut. Es besteht eine geringe Drop-Out-Quote sowie viele Beispiele der Bemühungen des Lehrkörpers, Studierende bei

Schwierigkeiten zu unterstützen. Die Anforderungen hinsichtlich einer geregelten Abwicklung von Prüfungen und Leistungsbewertungen sind grundsätzlich erfüllt, wobei aber künftig auf eine rechtzeitige Bekanntmachung der Lehrveranstaltungen(LV)-Leistungen zu achten ist.

Die studentische Mitbestimmung bei Entscheidungsprozessen, welche die Lehre betreffen, sowie bei der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung im Studiengang ist zwar formell gesichert. In der Praxis gibt es aber einen gewissen Handlungsbedarf, zumindest auf der Informationsebene bzw. in Richtung mehr Transparenz.

Es besteht akuter Handlungsbedarf im gesamten Bereich der Internationalisierung, speziell bei der pro-aktiven Ermöglichung und Unterstützung von Auslandsaufenthalten/Erasmus-Auslandsemestern (d. h. nicht nur mittels Berufspraktika) im BA-Studiengang. Bei den Studierenden besteht aktives Interesse. Jedoch gestattet die gegenwärtige Struktur des Curriculums wenig Spielraum. Auch ist eine explizite Information zum Prinzip der Modularisierung sowie zum ECTS-Punktesystem verstärkt zu vermitteln.

Die vermehrte Miteinbeziehung von entsprechend qualifizierten nebenberuflichen Lehrbeauftragten in die Betreuung von BA-Arbeiten ist wünschenswert, um die thematischen Interessen der Studierenden vollständiger abzudecken.

Vielfältigere, abwechslungsreiche LV-Evaluationsmethoden wären zu überlegen, um das nachhaltige Engagement der Studierenden zu sichern. Auch sollten die LV-Evaluationsergebnisse in der Regel direkt zwischen den LV-Leitungen und den Studierenden besprochen werden, damit die Wirksamkeit der *gemeinsamen* Reflexion steigt.

2.3 Organisation und Qualitätssicherung

Alle relevanten Punkte betreffend Organisation und nachweisbare Qualitätssicherung sind gut bis sehr gut erfüllt. Das Stammpersonal begreift sich als Team und preist die Qualität der Kommunikation sowie die Arbeitsbeziehungen im Studiengang.

Auf eine verstärkte Miteinbeziehung der nebenberuflichen Lehrbeauftragten ist zu achten, insbesondere z. B. bei der Bekanntmachung und Diskussion von Themen wie Leistungsniveaus/Notengabe (Richtlinien) sowie Qualitätsentwicklungsinputs generell (wie Selbstevaluationsverfahren).

Weiters ist über die Transparenz an den Schnittstellen der Binnenorganisation der Institution nachzudenken. D. h.: Die Entscheidungs- und Verantwortungsprozesse im bestehenden ‚Matrix-System‘ und an unterschiedlichen FH-Standorten könnten verfeinert werden.

Zu überlegen wäre die Etablierung von laufenden Qualitätssicherungsverfahren, d.h. nach dem Prinzip eines sichtbaren internen ‚Weiterentwicklungssystems‘.

2.4 Personal

Eine positive ‚jung-dynamische‘ Zusammensetzung des Stammpersonals mit wissenschaftlichem und berufspraktischem Potential ist erkennbar, das jedoch in der Breite weiter auszubauen ist. Exzellenzförderung ist wichtig, aber die langfristige Gesamtqualität lebt vom durchschnittlichen Gesamtniveau des Personals. Eine gezielte mittelfristige Personalplanung wäre vorteilhaft, um das Gesamtkompetenzprofil des Teams strategisch umzuschichten (hin zu einer gleichmäßigeren Verteilung der Lehr- und Forschungskompetenzen).

Die Stellenbesetzungen im Bereich Verwaltung und Technik sind adäquat besetzt, jedoch ist eine Überbelastung im technischen Bereich sichtbar, welche die Qualität der Serviceleistung in der Lehre/für die Studierenden beeinträchtigt.

Die Internationalisierung ist eine deutliche Schwachstelle: Es gibt zu wenig Mobilität der Lehrenden (Erasmus-Teilnahme usw.) und eine gewisse Zurückhaltung gegenüber offenen Horizonten in dieser Hinsicht, wenngleich GastdozentInnen aus anderen Ländern gerne gesehen sind. Das Potential der grenzüberschreitenden Mobilität geht weit darüber hinaus (Stichwort: Europäischer Wissensraum).

Es besteht sichtbarer Fortbildungsbedarf im Sinne der Förderung von Innovationsbereitschaft und Mut zum Risiko in Lehre und Forschung.

2.5 Infrastruktur und Angewandte Forschung und Entwicklung

Personelle Mittel, Raummittel und Sachmittel bewegen sich aus Sicht des Review-Teams quantitativ auf hohem Niveau, jedoch ist die Transparenz der Verteilung der Ressourcen innerhalb der FH-OÖ sowie zwischen den Studiengängen nicht klar erkennbar. Diese Transparenz ist von Seiten des Erhalters zu verbessern: Gerechtigkeit nach klaren Kriterien sowie Haushaltsplanungssicherheit sind zu ermöglichen.

Die Drittmittelquote könnte verbessert werden. Aber solche Entwicklungen bedürfen langfristiger Planungshorizonte sowie genügend Zeit jenseits der Verpflichtungen in der Lehre.

3. Gesamteindruck und charakteristische Merkmale der evaluierten Einheit

MTD begreift sich als lernende Organisation, indem Veränderungen, Anpassungen und Nachjustierungen als Chance für Professionalisierung und eine organisatorische Weiterentwicklung verstanden werden.

Die bisherige Entwicklung und Umsetzung der Zielsetzungen in diesem Studiengang verdienen besondere Anerkennung. Es ist bemerkenswert, wie weit das persönliche Engagement und die Expertise des Studiengangsleiters eingesetzt wurden und werden, um neue Studiengänge zu lancieren.

4. Einschätzung der zukünftigen Entwicklung

MTD will sich künftig in *Digitale Medien* umbenennen, was vom Review-Team befürwortet wird. Da der Studiengang nunmehr etabliert ist, kann der künftige Fokus stärker auf Forschung und Entwicklung und Internationalisierung, sprich die Stärkung des Wissenschaftsbetriebs gelegt werden.

Der Marktauftritt der Fachhochschul-Studiengänge in Hagenberg, Linz, Wels und Steyr erfolgt unter der gemeinsamen Dachmarke „FH-Studiengänge Oberösterreich“ unter gemeinsamem Corporate Design und Corporate Identity. Der Identifikationsgrad der Studierenden, der Lehrenden und auch der MitarbeiterInnen der Verwaltung mit den FH-Studiengängen Hagenberg ist überdurchschnittlich hoch und intensiv. Der gemeinsame Auftritt der FH-Studiengänge Oberösterreich bringt jedoch mit sich, dass das Verschwinden bzw. das fehlende Hervorheben der Bezeichnung „Hagenberg“ im gemeinsamen Marktauftritt einen merkbaren Identifikationsverlust bewirkt.

Es entstand der Eindruck, dass die aus der Zentralisierung gewonnenen Vorteile und Synergien nicht in ausreichendem Maß von den betroffenen MitarbeiterInnen und Studierenden in Hagenberg wahrgenommen bzw. erkannt werden. Auf die beteiligten MitarbeiterInnen wirkt dies bisweilen leicht demotivierend in Bezug

auf Eigenverantwortung und Gestaltungsmöglichkeit, z. B. bei Webauftritt, Marketing-Material, Presseaussendungen etc.

In den technisch orientierten Fachhochschul-Studiengängen ist auf der einen Seite eine Stagnation bzw. sogar ein leichter Rückgang der Studierenden zu verzeichnen. Auf der anderen Seite wurde ein wachsender Bedarf der Wirtschaft an AbsolventInnen von den interviewten Unternehmensvertretern angemeldet. Vor diesem Hintergrund ist auch unsere Empfehlung zu verstehen, die de facto Marke „Hagenberg“ für techniklastige Ausbildungen im Bereich „Software/Systems/Media/Mobile/Security“ weiterhin zu verwenden und die Verwendung eines Sub-Brands für die Marktkommunikation vorzusehen.

Da „Hagenberg“ als Eigenmarke in der Wirtschaft sehr stark wahrgenommen wird und für qualitativ gut ausgebildete TechnikerInnen steht, kann der Studiengang MTD auch als Speerspitze für die Rekrutierung neuer StudentInnen einen positiven Beitrag für die Stabilität bzw. das Wachstum der Anzahl an technischen StudentInnen bewirken. Von Seiten der Wirtschaft wurde in den Gesprächen dieser künftig erhöhte Bedarf klar signalisiert.